Luis Carlos Peña – Arzt aus Cali, langjähriger Begleiter der Partnerschaftsprojekte von Intercambio e.V.

Luis Carlos Peña lebt heute in der Nähe von Cali zusammen mit seiner Frau Janeth und den Kindern Jimmy, Angela und Santiago.

Das Interview mit Luis Carlos führte Edith Thier, die über lange Jahre mit Luis Carlos gemeinsam die Gesundheitsarbeit im Stadtrandbezirk von Cali Aguablanca, koordinierte.

Luis Carlos, wie bist du auf die gemeinwesenorientierte Gesundheitsarbeit im Wohnviertel Los Lagos/Aguablanca aufmerksam geworden?

»Nach dem Abschluss des Medizinstudiums müssen in Kolumbien alle Ärzte ein sog. Landjahr absolvieren. Das heißt, man wird in entlegene ländliche Gebiete oder städtische Armenviertel geschickt, um einen sozialen Dienst zu erfüllen. Um vor allem im präventiven Bereich zu arbeiten und um bei meiner Familie bleiben zu können, suchte ich nach einer Möglichkeit in Cali. So lernte ich Amadeo und Edith kennen, ebenso die Mitglieder der lokalen Gesundheitgruppe. Die präventive Arbeit im Gesundheitsbereich, die Ausbildung von GesundheitsarbeiterInnen, die Behandlungsmöglichkeiten in der Gesundheitsstation haben meine Arbeit als Arzt geprägt und bereichert.«

Was ist dir von dieser Erfahrung geblieben, was prägt deine heutige Arbeit?

»Aktuell arbeite ich mit einer der wenigen Krankenversicherungen zusammen. Hier ist es meine Aufgabe, die Präventivprogramme bei älteren Menschen bekannt zu machen; vor allem dort, wo es um chronische Erkrankungen geht. Die Erfahrung in der Ausbildung und Zusammenarbeit mit Gesundheitspromotoren in Los Lagos/Aguablanca und das, was wir dadurch erreicht haben, prägt auch meine heutige Arbeit. Gesundheitsarbeit bedeutet auch immer Erziehungsarbeit. So wird ein entscheidender Beitrag zum gesünderen Leben in Familien geleistet.«

Wie sieht deine heutige Mitarbeit in den Projekten aus?

»Durch den weiteren Kontakt mit Amadeo Eberle habe ich weiterhin die Verbindung zu den Projekten gehalten. Hier versuche ich durch meine Mitarbeit in der Steuerungsgruppe einen Beitrag im gesundheitspädagogischen Bereich der Projekte zu leisten. Denn seitens des Staates werden die Projekte nicht unterstützt und sind auf finanzielle Unterstützung anderer angewiesen.«

Was erwartest du von unserer Solidaritätsgruppe Intercambio?

»In erster Linie bin ich sehr dankbar für die Unterstützung, die den Projekten im ideellen und finanziellen Sinn zukommt. Es beeindruckt mich, dass Menschen, die woanders geboren sind und leben, uns unterstützen. Ich lade Sie, euch herzlich ein hierher zukommen: Neben allen sozialen Problemen, die wir haben, treffen Sie auf ein schönes Land mit vielen Menschen, die sich für mehr Gerechtigkeit engagieren. Das wird mir bei der Mitarbeit im Bauernhofprojekt und im Kulturzentrum immer wieder deutlich.«



Der Arzt Luis Carlos bei der Untersuchung eines Patienten in einem Altenheim.

KOLUMBIEN-JOURNAL
Informationen von Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e. V.
www.intercambio-muenster.de Ausgabe Juni 2008

Freiheit für Ingrid Betancourt

1961 geboren, wächst Ingrid Betancourt in Kolumbien und Frankreich auf. Ihr Vater war Diplomat und Bildungsminister. Ihre Mutter wird Abgeordnete und gründet in den Elendsvierteln der Hauptstadt Heime für Straßenkinder. Die Familie pendelt zwischen Bogotá und Paris. In Paris studiert Ingrid Betancourt politische Wissenschaft und heiratet einen französischen Diplomaten. 1989 organisiert ihre Mutter den Wahlkampf des liberalen kolumbianischen Präsidentschaftskandidaten Luis Carlos Galán. Dessen Ermordung bedeutet den Wendepunkt in ihrem Leben: Sie trennt sich von ihrem Mann und geht im Januar 1990 mit ihren Kindern zurück nach Kolumbien. Fünf Jahre später wird Ingrid Betancourt für die Liberale Partei ins Parlament gewählt. Als frischgebackene Abgeordnete enthüllt sie vor Journalisten die Namen der korruptesten Politiker des Landes. Wenig später beweist sie, dass der damalige Präsident Ernesto Samper seinen Wahlkampf mit Drogengeldern des Cali-Kartells finanziert hatte. Danach beginnen die Drohungen der Todesschwadrone: Sie findet das Foto einer zerstückelten Kinderleiche in der Post, jemand versucht, auf sie zu schießen. 1996 bringt sie ihre beiden Kinder ins Ausland. Sie selbst kehrt nach Kolumbien zurück. 1997 macht sie publik, dass ihr das Cali-Kartell Geld angeboten hat. Sie wird Senatorin, verlässt die Liberale Partei und gründet »Oxigeno Verde«. Sie trat als Präsidentschaftskandidatin für das Bündnis »Colombia Nueva« an.



Ingrid Betancourt seit mehr als 6 Jahren in der Hand der Guerilla.

Wenige Tage nachdem Kolumbiens ehemaliger Präsident Andrés Pastrana 2002 die Friedensgespräche mit der Guerilla trotz internationaler Vermittlungsbemühungen aufgekündigt hatte, wurde Ingrid Betancourt am 26. Februar von Guerilleros der Farc entführt. Ingrid Betancourt war im politischen System Kolumbiens eine Außenseiterin. Trotz Todesdrohungen kämpfte sie als Parlamentsabgeordnete und Senatorin unerschrocken zwischen allen Fronten: gegen das Establishment und die Drogenmafia, gegen Guerilla und Paramilitärs. Immer wieder prangerte sie die mafiosen Strukturen in Wirtschaft, Politik und Justiz an, deckte Korruption und illegale Waffengeschäfte auf, prangerte Zensur und Menschenrechtsverletzungen an und stritt für die Rechte der Frauen.

Nach den erschütternden Videoaufnahmen der seit fünf Jahren entführten kolumbianischen Politikerin Ingrid Betancourt rückt ihr Schicksal das Schicksal Tausender Entführter in den Mittelpunkt. Entführungen sind an der Tagesordnung, Mord ist zu einer alltäglichen Form der Abrechnung geworden. 94 Prozent aller Verbrechen bleiben straflos. Der seit fast vierzig Jahren andauernde Bürgerkrieg forderte Tausende Tote und machte mehr als eine Million Menschen zu Flüchtlingen im eigenen Land.

Ende 2007 haben die Behörden einen Brief der früheren Präsidentschaftskandidatin veröffentlicht. Darin deutet sie an, am Ende ihrer Kräfte zu sein. Betancourt schrieb an ihre Mutter: »Wir leben wie die Toten.« Ihr gehe es gesundheitlich schlecht, sie habe keinen Appetit, und ihr fielen die Haare aus. »Mein Wäschebeutel und die Bibel sind mein einziger Luxus.« In dem an ihre Mutter adressierten Brief beschreibt Betancourt, wie ihr die ständige Weiterverschleppung durch die Farc-Rebellen von einem Versteck zum nächsten an die Substanz geht.

Auf dem Papier ist Kolumbien die älteste Demokratie Lateinamerikas. Tatsächlich jedoch bestimmen Terror und Korruption seit Jahrzehnten die politische Kultur des Landes. Allianzen unterschiedlichster Art verbünden die Drogenkartelle von Cali und Medellín mit korrupten Politikern, linken Guerillaeinheiten und rechtsgerichteten Paramilitärs.

Die Situation der Geiseln in Kolumbien

Kolumbien gehört heute zu den Ländern der Welt, in denen die Menschenrechte im Prinzip nicht existieren. Die gewalttätigen Ausschreitungen, insbesondere gegen die Zivilbevölkerung, sind im Laufe der Zeit kontinuierlich angestiegen. Dabei ist die Rolle der Regierung teilweise zumindest unklar. Es dringen nur sehr wenig Informationen an die Öffentlichkeit, da die Presse nicht die Freiheit hat, über die harte Realität zu berichten. Ein Aspekt dieser Realität ist die Geiselsituation.

Die Zahlen sprechen für sich und sind kaum zu glauben: In den 10 Jahren zwischen 1996 und 2006 wurden etwa 24.000 Menschen entführt. Teilweise dienen die Entführungen der Erpressung von Lösegeld und teilweise werden die Familien der Opfer unter Druck gesetzt, damit sie ihr Land verlassen. Ein großer Teil der Entführungen hat aber auch politische Hintergründe und soll Forderungen an die Regierung Nachdruck verleihen.

Die Hauptakteure der Konflikte sind Paramilitars und Guerrilleros. Die Paramilitärs haben Tausende von Menschen entführt und dann ermordet, weil diese meistens kein Geld haben, um sich freizukaufen. Die paramilitärischen Gruppen sind von Reichen gegründet worden, als Einschüchterung gegen arme Bevölkerungsgruppen, die sich gegen die soziale Ungerechtigkeit aufgelehnt haben. Der Unmut der armen Bevölkerung führte zum Erstarken der Guerilla, die seit mehr als 40 Jahren Krieg gegen die Regierung führt. Während dieser Zeit wurden mehr als 400 Guerilleros verhaftet und verurteilt. Um die im Gefängnis sitzenden Kämpfer freizupressen, entwickelte die Guerilla die Strategie, bekannte Persönlichkeiten, z.B. Politiker, zu entführen. Bekannteste Entführungsopfer sind die ehemalige Präsidentschaftskandidatin Ingrid Betancourt und die 12 diputados (Abgeordneten) del Valle. Es gibt deutliche Hinweise darauf, dass die Regierung die Ermordung der 12 diputados in Kauf genommen hat, da sie kein Interesse an Verhandlungen mit der Guerilla hatte. Aktuell hat Präsident Uribe das Militär angewiesen, die Geiseln von Vaupés und Guaviare (wo sich auch Ingrid Betancourt befindet) zu finden und zu befreien. Dieses erhöht die Gefahr für das Leben der Geiseln, wie das Schicksal der diputados gezeigt hat.

Es ist jedoch nicht wichtig, aus welchen Gründen die Menschen entführt wurden. Entscheidend ist vielmehr, dass jeder Mensch ein Recht auf Freiheit hat und das niemand politische Gründe



Ramon Mena
38 Jahre alt, Kolumbianer, verheiratet.
Von Beruf Biologe – promoviert zur Zeit an der Universität Münster. Arbeitet seit ca. 3 Jahre in der Solidaritätsgruppe Intercambio aktiv mit.

und soziale Ungerechtigkeit zum Anlass nehmen darf, anderen Menschen durch Entführung und Geiselnahme die Freiheit zu nehmen. Daher sollte die internationale Gemeinschaft Kolumbien helfen, eine politische Lösung für die gewalttätige Situation im Land zu finden. Es ist klar, dass die Freilassung der Geiseln nicht die Lösung aller Probleme darstellt. Die Lösung der Probleme liegt in der Beseitigung der Armut. Erst wenn alle Menschen in Kolumbien politische Rechte, Bildung, Gesundheit, Wohnraum und Freiheit haben, wird es Frieden geben.

Unterstützen Sie uns!

Sie können unsere Solidaritätsarbeit unterstützen:

- **Spenden Sie für eines unserer Partnerprojekte**
- **Werden Sie Mitglied oder Fördermitglied, unser monatlicher Mitgliedsbeitrag beträgt mindestens 3 €**

Konto 16 955 130 · Bankleitzahl 400 602 65 · DKM Münster

Impressum

Herausgeber:
Intercambio – Solidarität
mit Kolumbien e. V.
Sertürnerstr. 10 | 48149 Münster

Mitarbeiter/innen:
Andreas Brömmelhaus,
Ramón Mena, Catalina Méndez,
Bärbel Ratering-Slüter,
Martina Ratermann, Uwe Slüter
(v.i.S.d.P.), Edith Thier,
Claudia Vennemann, Ruth Wiesmann

Auflage: 500

Kassenbericht 2007

Im Jahr 2008 erzielte der Verein Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e.V. Spendenerlöse in Höhe von mehr als 7.800,- €. Mit diesem Geld wurde wieder die Arbeit des Kulturzentrums »El Chontaduro« in Cali, Kolumbien unterstützt. Vielen Dank allen Spendern!

Dank dieser Spenden konnte das Kulturzentrum seine erfolgreiche Arbeit auch im 21. Jahr seines Bestehens fortsetzen. Das Kulturzentrum befindet sich in einem verarmten Stadtviertel am Rand der 3-Millionen Stadt Cali. Dieses Stadtviertel ist geprägt durch eine hohe Arbeitslosigkeit und unzureichenden Bildungs- u. Gesundheitseinrichtungen. Das Kulturzentrum bietet den Einwohneren des Viertels, die zumeist als Binnenflüchtlinge aus anderen Regionen des Landes stammen, die Möglichkeit durch z.B. Tanz- u. Theatergruppen, Kunsthandwerk, Bibliothek neue Lebensperspektiven zu finden.

Der Verein Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e.V. konnte im Jahr 2007 diese wertvolle Arbeit mit insgesamt 9.600,- € unterstützen. Mit diesem Geld konnte ein Teil der Personalkosten des Kulturzentrums gedeckt sowie notwendige Instandhaltungsmaßnahmen und Investitionen durchgeführt werden.

Die Ausgaben des Vereins »Intercambio e.V.« verteilten sich im vergangenen Jahr insgesamt wie folgt:

Jahr 2007	
Öffentlichkeitsarbeit:	408,83 €
Projekt »El Chontaduro«:	9.600,00 €
Summe der Ausgaben:	**10.008,83 €**

Insgesamt waren im vergangenen Jahr wieder mehr als 95 % der Ausgaben eine direkte Unterstützung der Arbeit des Kulturzentrums in Kolumbien. Die Gelder der Öffentlichkeitsarbeit wurden verwendet für die Internetpräsentation sowie beinhalten die Portokosten für das zweimal pro Jahr erscheinende Kolumbienjournal.

Erfreulicherweise sind die Spendeneinnahmen im Jahr 2007 auf mehr als 7.800 € gestiegen. Dieses bedeutet einen Anstieg gegenüber 2006 um mehr als 70 %. Die Spenden setzen sich aus einer Vielzahl von Einzelspenden zusammen. Viele Spenderinnen und Spender unterstützen den Verein und somit unsere Partnerprojekte schon seit vielen Jahren.

Der Verein Intercambio – Solidarität mit Kolumbien e.V. bedankt sich auch im Namen unserer Partnerprojekte in Kolumbien bei allen Spenderinnen und Spendern für die großzügige Unterstützung im vergangenen Jahr!

Insgesamt verteilen sich die Einnahmen wie folgt:

Jahr 2007	
Mitgliedsbeiträge:	694,80 €
Spenden:	7.866,95 €
sonstige Einnahme:	117,38 €
Summe der Einnahmen:	**8.679,13 €**

Auch im Jahr 2008 sind unsere Partnerprojekte weiterhin auf die Unterstützung durch unsere Spenderinnen und Spendern angewiesen. Nur mit deren Hilfe kann die Arbeit weiter fortgesetzt werden. Der Verein Intercambio ist auch offen für neue Mitglieder und Fördermitglieder, die unsere Arbeit regelmäßig unterstützen wollen.

Es ergibt sich somit ein Kassenstand am 31. 12. 2007 von 1580,60 €.

Jahr 2007	
Kassenstand 01.01.2008:	2.910,30 €
Einnahmen 2007:	8.679,13 €
Ausgaben 2007:	-10.008,83 €
Kassenstand 31.12.2007:	**1.580,60 €**

Sponsorenlauf für Kolumbien

Wir suchen Spender/innen, die unseren Läufer am 14. September 2008 sponsern, und damit die Projektarbeit unseres Vereins unterstützen. Unser **Sponsorenlauf** ist der Münster-Marathon, bei dem ein Mitglied unserer Gruppe mit Hilfe von persönlichen Sponsoren Geld für unsere Projekte sammeln will. Unser Läufer sucht möglichst viele **Sponsoren**, die für jeden Kilometer, die unser Läufer schafft (max. 42 km), einen bestimmten Geldbetrag zusagen.
Wir hoffen auf Ihre tatkräftige Unterstützung. Machen Sie bitte Werbung für unseren Lauf im Freundes- und Bekanntenkreis.
Weitere Informationen, Rückmeldungen und Rückfragen erhalten Sie von slueter@muenster.de.
Vielen Dank

Einladung zum Benefizessen

Die Solidaritätsgruppe Intercambio e.V. lädt am Samstag 18. Oktober zu einem kolumbianisch-internationalem 4-Gänge Menü ein. Dieses Essen findet statt um 19:00 Uhr in Münster.
Das Solidaritätsessen wird zum Selbstkostenpreis von 15 € pro Person (ohne Getränke) angeboten. Darüber hinausgehende Spenden kommen unseren Projekten zu gute.
Anmelden und weitere Informationen, auch zum genauen Ort erhalten Sie bei: Andreas Brömmelhaus/ Claudia Vennemann,
Tel.: 02 51-27 00 52 oder
andreas.broemmelhaus@t-online.de
sowie unter **www.intercambio-muenster.de**